

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 10

Artikel: "Bildungshunger von geistigbehinderten Menschen bestätigt sich" : Jahresbericht 1987 des "bildungsclub" Kanton Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

30 Jahre ostschweizerisches Gehörlosen-Wohnheim



Ins Dorfleben integriert: Das vor 30 Jahren gegründete, 1982/1983 bedeutend erweiterte und erneuerte Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen (mitbeteiligt sind die Kantone Thurgau, St. Gallen, Glarus, Appenzell Auser- und Innerrhodens) bietet derzeit 43 Pensionären ein Zuhause.

Immer wieder werden in der Region Ostschweiz auch soziale Aufgaben gemeinsam gelöst. Beispiel dieser Art ist das vor 30 Jahren gegründete Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen, das von den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Glarus und beiden Appenzell getragen wird.

Die Problematik der in ihren Kommunikationsmöglichkeiten stark eingeschränkten Minderheit gehörloser Mitmenschen war dem damaligen Taubstummengemeindefürer Hans Graf, St. Gallen, besonders gut vertraut. Bereits 1952 regte er die Schaffung geeigneter Wohnmöglichkeiten für alleinstehende und betagte Gehörlose an. Ende 1953 tagte in St. Gallen ein Arbeitsausschuss mit Vertretern der erwähnten Kantone, die in der Folge eine Liegenschaft ausfindig zu machen suchten.

1956 wurde eine Stiftung errichtet, und bereits im gleichen Jahr kam es zum Kauf der nahe des Landsgemeindeplatzes gelegenen Liegenschaft Hörler-Hohl in Trogen. Im Januar 1958 und damit vor dreissig Jahren wurde der Heimbetrieb mit neun Pensionären aufgenommen.

Bedeutende Erweiterung und Erneuerung

Schon bald erwies sich das Stammhaus als zu klein, so dass zusätzliche Räume in Nachbarliegenschaften gemietet und ein Anbau erstellt werden mussten. Nach umfangreichen und sorgfältigen Vorarbeiten vor allem auch hinsichtlich der Einpassung in das geschützte Ortsbild entstand in den Jahren 1982/1983 ein grosszügiger Neubau. Gleichzeitig wurden die Altbauten einer umfassenden Erneuerung unterzogen, so dass heute wohnliche Zimmer, heimelige Gemeinschaftsräume und eine gepflegte Umgebung zum ins Dorfleben integrierten Wohnheim gehören. Mit der Erneuerung wurde der frühere Name «Taubstummheim» durch «Gehörlosen-Wohnheim» ersetzt, weil Gehörlose dank guter Schulung sprechen und Sprache durch Ablesen von den Lippen auch verstehen können.

Wohnstätte für über 40 Pensionäre

Heute beherbergt das Ostschweizerische Gehörlosen-Wohnheim 43 Pensionäre beiderlei Geschlechts. Bereits seit 16 Jahren wird das Haus erfolgreich vom Ehepaar Antonio und Heidi d'Antuono-Wessel geführt, die in ihrer Arbeit von treuen Angestellten unterstützt werden. «Die Öffnung des Heims ist unser Hauptanliegen», erklärt das Leiter-Ehepaar

«Bildungshunger von geistigbehinderten Menschen bestätigt sich»

Jahresbericht 1987 des «bildungsclub» Kanton Zürich

Bestehende Erwachsenenbildungsinstitutionen berücksichtigen mit ihren Angeboten in der Regel eine Personengruppe noch nicht; jene der geistigbehinderten Menschen. Das Bedürfnis nach Weiterbildung im Erwachsenenalter ist jedoch in dieser Gruppe ebenso gross wie bei nichtbehinderten Menschen.

Im Rahmen des «bildungsclub» führt die Pro Infirmis Kanton Zürich seit 1983 Weiterbildungskurse für Menschen mit geistiger Behinderung durch. Die Tages- und Abendkurse finden ausserhalb vom Wohnort und Arbeitsplatz statt. Das Lernen in Kleingruppen verhilft den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zu grösserer Selbstständigkeit und ermöglicht das Auffrischen und Ausbauen bereits vorhandener Kenntnisse.

Wie aus dem Jahresbericht 1987 ersichtlich ist, wurde das Angebot im vergangenen Jahr um 65 Kursplätze erweitert. In Horgen, Küsnacht, Bülach, Urdorf und Zürich besuchten 1987 rund 205 Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung 29 Kurse im «bildungs-

Veranstaltungen

Evangelischer Verband für Innere Mission und Diakonie

**Ich bin beruflich und privat vernetzt.
Wie komme ich damit zurecht?**

Die Tagung wendet sich vor allem an Mitarbeiter/-innen in helfenden Berufen. Sie will die Spannung zwischen beruflichen Aufgaben einerseits und privaten Pflichten und Wünschen andererseits besser wahrnehmen und angehen.

Referent: Walter Ritter, Ehe- und Gemeindeberater

Datum: 16.–18. November 1988

Ort: Diakonissenhaus, 8321 Wildberg (ob Turbenthal)

Programme bei Veranstalter:
Evang. Verband für Innere Mission und Diakonie,
Postfach 384, 8021 Zürich,
Tel. 01 211 88 17

im dieser Tage erschienenen Jahresbericht. «Wir freuen uns über jede Besucherin und jeden Besucher, die den Weg in unser Heim finden. Häufig dürfen wir auch interessierte Vereine und Gruppen willkommen heissen, die mit Darbietungen Freude bereiten, wobei unsere Bewohner vielfach in das Geschehen miteinbezogen werden.»

Peter Eggenberger, Zelg

klub» Kanton Zürich. Die Themenschwerpunkte orientierten sich an den Interessen der Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen. Sie umfassten Bereiche wie Malen, Kochen, Fremdsprachen, Umgang mit Geld und Computer. Unterstützt wurde die wachsende Teilnahme geistigbehinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben auch durch die Auswahl der Kurslokalitäten in erwachsenenadäquater Umgebung. Dies sind beispielsweise Räume in den Berufsschulen, die Begegnung mit anderen nichtbehinderten Erwachsenen zulassen und fördern.

Im Laufe des Herbstes 1988 werden im ganzen Kanton Zürich wieder neue Kurse beginnen. Erstmals auch im Zürcher Oberland und in Winterthur. Zurzeit sind noch einige Kursplätze frei. Auskunft und ausführliche Programme sind erhältlich bei Bernhard Frei und Verena Meng-Abderhalden, Pro Infirmis Kanton Zürich, Hohlstrasse 52, 8004 Zürich. Telefon 01 241 44 11, dienstags von 9 bis 16 Uhr.